

Bettina Zeeb

Bleiben Sie „FRAGE-BEREIT!“ –

Als Lehrerin/als Lehrer im System Schule professionell handeln

Festrede anlässlich der Feier zur Verabschiedung der examinierten Lehrerinnen und Lehrer am 20.07.2015 im Schloss Ritzebüttel (Cuxhaven)

**Liebe Festgäste, liebe an der Schule und ihrer Arbeit Interessierte!
Liebe Junglehrerinnen, liebe Junglehrer!**

Endlich haben Sie es geschafft! Was für ein Meilenstein!!! Nach 18 Monaten erhalten Sie heute das lang ersehnte Zeugnis über die bestandene Staatsprüfung! Dazu beglückwünsche ich Sie ganz herzlich!

Ich fühle mich sehr geehrt, dass ich heute zu Ihnen sprechen darf, denn, Anwärterinnen und Anwärter, das hört sich jetzt vielleicht etwas pathetisch an, liegen mir am Herzen.

Umso mehr habe ich mich über Frau Munzinger-Jothes Anfrage gefreut, auch wenn sie etwas kurzfristig war.

Seit der Anfrage arbeitet mein Gehirn daran, zu entscheiden, was ich Ihnen heute auf Ihrem weiteren Weg mitgeben könnte.

In einem Brainstorming habe ich Ideen gesammelt und notiert, Literatur gewälzt und angefangen, Entwürfe meiner Rede zu schreiben. Überlegungen wurden ergänzt, wieder gestrichen und neu formuliert. Ich habe mich mit anderen beraten, habe kleine und große Experten befragt (dazu später noch mehr), selbst in der Nacht wachte ich auf, formulierte Sätze und notierte Gedankenblitze.

Ein Entstehungsprozess, der Ihnen nicht unbekannt sein dürfte ...

Vor kurzem habe ich über einen Chatdienst eine Bildnachricht erhalten.

Dort war Folgendes zu lesen:

„Sei alles – werde LEHRER“

Darüber und darunter standen unterschiedliche Aufgaben einer Lehrkraft, unter anderem

Vorbild – Richter – Philosoph – Forscher – Reiseleiter – Innenausstatter – Trostspender – Teamplayer – Zuhörer – Barista - Organisationstalent – Geschichtenerzähler – Postbote – Geldeintreiber

Beschreibt das Ihre Aufgaben? Ihre täglich neuen Herausforderungen? Finden Sie sich da wieder? Oder fehlt etwas?

Sind Sie die Heldin, die morgens die Schultür aufstößt mit dem Ruf: „Tschakka! Hier bin ich! Ich kann alle Aufgaben problemlos alleine bewältigen!“

Oder geben Sie mehr die tragische Rolle, schleppen sich morgens in die Schule und stöhnen: „Aber ich bin jetzt ausgebildet. Deshalb muss ich es alleine schaffen!“

Heißt das Lehrkräfte sind entweder strahlende oder tragische Helden?

Nein, da muss ich Sie leider enttäuschen, Lehrkräfte sind keine Helden!

Schlagen Sie sich das aus dem Kopf! Dieses Bild von der Lehrkraft als Einzelkämpfer, es hilft nicht weiter!

Aber was hilft dann weiter?

Ich denke, diese Frage können Sie als Profis klar beantworten.

Ihre Rolle ist weniger die des einsamen Helden. Sie übernehmen eher eine Rolle in einem „Improvisationstheater“. Dort werden Sie spontan ausgewählt und müssen in Windeseile eine vorgegebene Rolle einnehmen. Ähnlich ist es, wenn Sie morgens die Schule betreten. In kürzester Zeit werden Sie von unterschiedlichen Menschen angesprochen, die von Ihnen möglichst schnell eine Reaktion erwarten. Sei es ein Kind, das Sie noch einmal darauf hinweisen möchte, dass es heute Geburtstag hat. Sei es eine Mutter, die eben noch einmal mit Ihnen über ihr Kind sprechen möchte oder die Kollegin, die mit Ihnen die letzten Absprachen für die Lesnacht treffen möchte.

Diese unterschiedlichen Menschen bilden ein System, in dem Sie sich als Lehrkraft bewegen. Sie können also nur professionell handeln, wenn Sie die Schule als System wahrnehmen.

Was sollten Sie als neue Lehrerinnen und Lehrer in diesem System Schule gut können? Wie handeln Sie in diesem System professionell?

Ich möchte Sie einladen, sich mit mir auf den Weg zu machen, um diesen Fragen nachzugehen.

An der ersten Station auf unserem Weg sollen die wichtigsten Akteure im System Schule zu Wort kommen. Sie ahnen es sicher schon: Ihre Zielgruppe, die Schüler.

Deshalb habe ich einige Schüler aus meinem Umfeld befragt. Es handelt sich hier also keineswegs um eine repräsentative Umfrage. Was diese Kinder und Jugendlichen im Alter von 7 bis 16 Jahren jedoch auf meine Frage, was ein guter Lehrer/eine gute Lehrerin sei, geantwortet haben, hat mich zutiefst beeindruckt.

Hier ein kleiner Einblick:

Die ersten Beschreibungen bezogen sich bei allen auf das Lehrerverhalten und die Kommunikation.

Humorvoll, witzig, hilfsbereit, höflich und manchmal auch streng sollen Lehrerinnen und Lehrer sein! Darin waren sich alle einig!

Aus der siebenjährigen Leonore platzte sofort heraus „Die müssen nett sein, das ist doch klar!“

Auch Linus (9 Jahre) findet das. Außerdem meinte er: „Wenn es brennt, müssen sie auch sagen ‚Kommt mal schnell her!‘, also sie müssen die Schüler unter Kontrolle haben.“

Manche präzisierten ihre Aussagen, so z.B. Balduin (12 Jahre), dem es außerdem noch wichtig ist, dass Lehrkräfte keine Kraftausdrücke benutzen.

Kolja (16 Jahre) stellte den respektvollen Umgang mit den Schülern in den Vordergrund. Er erwartet auch, dass Lehrkräfte „sich selbst Respekt verschaffen, wenn die Schüler keinen Respekt vor ihnen haben.“ Außerdem sollten seiner Meinung nach Lehrkräfte ein „gepflegtes Erscheinungsbild“ abgeben.

Und Fabio (13 Jahre) war es wichtig, dass Lehrkräfte auch in stressigen Situationen gelassen bleiben.

Frida (10 Jahre) wünscht sich, dass Lehrkräfte „richtig zuhören“. Sie möchte sich von ihnen ernstgenommen fühlen.

Und Paule (14 Jahre) ist davon überzeugt, Lehrkräfte sollten gut reden können.

Ein weiterer Schwerpunkt lag im Bereich der fachlichen und methodischen Kompetenzen und in der Schüleraktivierung.

Für Kolja (16 Jahre) ist es ausschlaggebend, dass Lehrkräfte „von dem überzeugt sind, was sie uns beibringen!“ Außerdem sollen sie auf die Wünsche der Schüler eingehen, „ohne komplett vom Lehrplan abzukommen.“

Und Henry (12 Jahre) findet, dass Lehrkräfte fachlich alles wissen sollen.

Auch Blanca (14 Jahre) stellte sofort fest, dass Lehrkräfte gut erklären können und „dass sie mal was anderes machen sollen als das Normale.“

Als ich sie fragte, ob sie mir ein Beispiel geben könne, erzählte sie von einer Mathematikstunde. Es ging um Definitionen. Die Lehrkraft schrieb wie gewohnt etwas an die Tafel. Anschließend erklärte sie noch ein bisschen und danach mussten es alle abschreiben.

Blanca würde stattdessen die Definitionen lieber selbst erarbeiten und z.B. dazu Memory-Karten erstellen und diese dann anschließend mit einem Partner üben.

Bei allen Gesprächen war ich fasziniert von der Ernsthaftigkeit, mit der meine Fragen beantwortet wurden.

Doch eine Antwort, die ich auf die Frage erhielt, was Lehrkräfte können müssten, habe ich Ihnen bisher vorenthalten, weil sie in mir eine regelrechte Lawine an Denkprozessen ausgelöst hat.

Der neunjährige Linus gab sie mir:

„Sie sollten ‚FRAGBEREIT‘ sein.“

Zunächst stutzte ich, weil ich dachte, ich hätte das Wort akustisch nicht richtig verstanden.

Deshalb fragte ich noch einmal nach. In der Tat wiederholte er noch einmal das Wort „FRAGBEREIT“.

Je mehr ich mich mit dieser kreativen Wortschöpfung beschäftigte, desto mehr faszinierte und begeisterte sie mich.

„FRAG-BEREIT“ oder auch „FRAGE-BEREIT“ sein -

Welche Fähigkeiten einer Lehrkraft verbergen sich hinter diesem Kunstwort, das im Duden nicht zu finden ist?

Meinte Linus damit, dass Lehrkräfte Zeit und Ruhe haben sollen, um Fragen der Schüler zu beantworten?

Oder meinte er nicht noch viel mehr?

Im täglichen Miteinander stellen Sie Ihren Schülern viele Fragen.

Doch geeignete Fragen zu stellen bzw. passende Impulse zu setzen, ist eine hohe Kunst! Das haben Sie sicher auch in Ihrer Ausbildung erfahren! Und es erfordert ein gewisses Training und Einfühlungsvermögen, Fragen so zu formulieren,

- dass sie bei den Schülern Interesse auslösen.
- dass sie Schüler motivieren, selbst oder gemeinsam mit ihren Mitschülern Antworten zu finden.
- dass die Schüler angeregt werden, selbst Fragen zu stellen.

In diesem kooperativen Lernprozess erfahren die Schüler fast nebenbei, dass manche Fragen offen bleiben oder zumindest zum jeweiligen Zeitpunkt nicht immer beantwortet werden können.

„FRAGE-BEREIT“ zu sein, umfasst also zwei Perspektiven.

Als Sender sind Sie bereit, Fragen zu stellen,

als Empfänger sind Sie bereit, offen zu sein für Fragen, um diese zu beantworten bzw. gemeinsam mit anderen Lösungen zu finden.

Wer „FRAGE-BEREIT“ nicht nur gegenüber den Schülern ist, sondern gegenüber allen Akteuren innerhalb der Schulgemeinschaft, handelt professionell im System Schule.

So ist beispielsweise ein Austausch auf Augenhöhe mit Kolleginnen und Kollegen bereichernd und gleichzeitig entlastend.

Ich denke an viele Situationen in meinem Berufsleben, in denen ich die Aufgaben wie einen hohen Berg empfand. Sobald ich mich anderen gegenüber geöffnet habe, stellte ich fest, dass es diesen ähnlich ergeht oder sie einen anderen Blick auf meine Situation hatten. Mit diesem veränderten Blick und einer Arbeitsteilung im Team ging es anschließend wieder leichter.

Ein afrikanisches Sprichwort fasst das meines Erachtens noch anschaulicher zusammen:

„Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein Dorf!“

Haben wir damit das Ziel unseres Weges erreicht? Meines Erachtens noch nicht ganz, aber wir sind auf der Zielgeraden!

Im Hinterkopf haben wir natürlich noch unsere Ausgangsfragen. Ich darf sie noch einmal wiederholen.

Was sollten Sie als neue Lehrerinnen und Lehrer in diesem System Schule gut können? Wie handeln Sie in diesem System professionell?

Ich nehme noch einmal Linus' Wortschöpfung zu Hilfe und begeben mich zu einer weiteren Station auf unserem Weg und hier geht es um Sie selbst!

Damit Sie professionell im System Schule handeln können, sollten Sie sich selbst gegenüber auch „FRAGE-BEREIT“ sein.

Seien Sie immer wieder bereit, inne zu halten und Ihr Handeln in Frage zu stellen.

Machen Sie regelmäßig eine Bestandsaufnahme! Räumen Sie im wahrsten Sinne des Wortes innerlich bei sich auf!

Dabei kann die von Kornelia Rappe-Giesecke entwickelte Wandel-Triade weiterhelfen.

Sie lädt dazu ein, sich Fragen zu drei Bereichen zu stellen, die miteinander verbunden sind.

Bewahren und wiederholen

Vermindern und vermehren

Vernichten und erneuern

Wenn Sie heute auf Ihre bisherigen beruflichen Erfahrungen zurückblicken:

Was soll bleiben?

Was finden Sie bewahrenswert?

Was wollen Sie verändern?

Was wollen Sie weiter entwickeln und ausbauen?

Was wollen Sie revolutionieren?

Was entrümpeln Sie? Was kommt als Neues hinzu?

Wenn Sie, liebe Junglehrerinnen und Junglehrer „FRAGE-BEREIT“ gegenüber anderen und sich selbst bleiben, werden Sie vielleicht doch zu Heldinnen und Helden! Auf jeden Fall handeln Sie professionell im System Schule!

Als Vorbild für alle Akteure der Schulgemeinschaft „FRAGE-BEREIT“ zu werden, stärken Sie die Schüler und machen Sie handlungsfähig für die Zukunft!

Denn wenn diese gelernt haben, „FRAGE-BEREIT“ zu sein, sind sie allen kommenden Veränderungsprozessen gewachsen. Und dazu haben Sie als Entwicklungs- und Veränderungsspezialisten beigetragen!

Die Lehrerin und Astronautin Christa McAuliffe hat dies in den folgenden Worten auf wunderbare Weise zum Ausdruck gebracht.

„I touch the future! I teach!“

Ich berühre die Zukunft! Ich unterrichte!

Sicher können Sie sich noch an die Aufforderung in der Bildnachricht erinnern!

Ich möchte Sie gerne verändern in:

Seien Sie professionelle Lehrerinnen und Lehrer mit ganzem Herzen!

Bleiben Sie stets in alle Richtungen „FRAGE-BEREIT“ und bereiten Sie so die Schüler auf ihre Zukunft vor!

Dazu wünsche ich Ihnen alles Gute, viel Kraft und an der richtigen Stelle die richtige Portion Humor!

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!

Literatur:

Krüger, Vanessa (2014): Portfolio der Erwachsenenbildung. Haltung und Methoden (E-Book). Gesunde Karriere. Hannover, S. 67f.

Rappe-Giesecke, Kornelia (2008): Triadische Karriereberatung. EHP-Verlag Andreas Kolhage. Bergisch Gladbach.

www.rappe-giesecke.de